Sambucus racemosa Linné.

Von **Egbert Wolf**, Petrograd, Forstinstitut, (Rußland).

Der Korallen- oder Trauben-Holunder — »Krassnája Businá« der Russen — ist äußerst vielgestaltig. Er ändert ab in jeder Hinsicht: in der Behaarung, Färbung, Blattform, Größe der Infloreszenz, Form der Blüte — ein Umstand, der nicht nur die Fixierung von Abarten in der Art selbst erschwert, sondern auch seine Abgrenzung von dem ihm nächst verwandten Sambucus pubens Mich. erheblich schwächt.

Die in der Umgebung von Petrograd häufigen, Unterholzbestände bildenden Ansiedelungen des Trauben-Holunders sind ein Gemisch der mannigfaltigsten Übergangsformen, die einerseits die Formen »pubescens«[1]) und »glabra«, anderseits »violacea« (resp. »rubra«) und »viridis« lückenlos verbinden — überhaupt ein auffallend formenreiches Gemisch, in dem sogar, wenn auch selten, geschlitztblättrige und bunte Abweichungen vertreten sind. Schon aus der Ferne erregen diese Bestände durch die ungleichmäßige Färbung ihrer Belaubung das Interesse des Beobachters. Besonders in die Augen springend ist diese Ungleichmäßigkeit im zeitigen Frühjahr — zur Zeit des Laubaustriebes. Es lassen sich dann kaum zwei Individuen mit vollständig gleich gefärbter Belaubung, nebeneinander stehend, finden — fast grenzenlos erscheint die Mannigfaltigkeit der Farbentöne, die von Hellgrün durch Bronze und Weinrot zum tiefen Violett führen. Die Hauptmasse besteht aus Mischfarbigen (durch rötliche oder violette Töne mehr oder weniger verdecktes Grün), durchaus violett Austreibende sind weniger häufig, grüne — verhältnismäßig selten. Nach der Blüte verlieren die Farbendifferenzen bedeutend an Schärfe, doch werden sie nicht vollständig aufgehoben. Beim ausgewachsenen Laube erhält sich die Verschiedenheit wohl am deutlichsten in der Färbung der Blattspindeln, die der Austriebsfarbe treu bleibend, reingrün oder mehr oder weniger mit weinrot, purpur oder violett überzogen sind. Die Farbe der reifen Beeren schwankt zwischen korallenrot und blutrot, entsprechend der helleren oder dunkleren Tönung des Laubes resp. Austriebes, mit dem sie in Korrelation steht. Auf durch die Julisonne ausgetrockneten sandigen Waldblößen zeigt die Sambucus-Kolonie zur Zeit der Fruchtreife wieder dieselbe Farbenmannigfaltigkeit, wie die im Frühling auf frischbodigen und dem vollen Lichte weniger zugänglichen Standorten beobachtete, indem das nun vollständig ausgereifte Laub eine dem Austriebe ähnliche Färbung annimmt. In der mehr oder weniger grünen, rötlichen oder violetten Tönung der Winterknospen ist schon die Austriebsfarbe im voraus angedeutet.

Ebenso wie die Grünaustreibenden sind auch die Repräsentanten der »glabra« verhältnismäßig schwach in diesen Ansiedelungen vertreten, die ungefähr bestehen mögen aus 10 % echter glabra (schon junge Blätter kahl), 10 % ihr nahestehender (die anfangs behaarten Blätter werden gegen die Zeit der Fruchtreife hin kahl), 35 % Mittelformen (eine schwache Behaarung bis zur Fruchtreife bewahrend) und 45 % pubescens. Wenn auch die Behaarung nicht an die Färbung der jungen Blätter gebunden ist — violett und Mischfarben kommen vor sowohl bei »pubescens«, als auch bei »glabra« —, so beobachtete ich die hellgrüne Farbe des Junglaubes am häufigsten bei der »glabra«.

Recht unbeständig in Größe und Gestalt sind auch die Blütenstände resp. Fruchtstände: bald sind sie klein (ohne Stiel gemessen 25—40 mm hoch) und kompakt, von drei- und fünfzähligen Blättern begleitet, kleinbeerig, bald groß (nicht selten 100 mm hoch) und mehr oder weniger locker, mit siebenzähligen Blättern, größere Beeren tragend, und denen des Sambucus pubens täuschend ähnlich,

---

[1]) *Schwerins* Subsp. I pubescens; Subsp. II glabra, -2 rubra, -5 viridis.

bald mittelgroß. Bei vollständig gleichen Wachstumsbedingungen finden sich in jedem Bestande einzelne Individuen — »praecox«-Formen — die in ihrer Entwicklung der Hauptmasse voraneilen: vorzeitig blühen und auch früher ihre Früchte zur Reife bringen. Die dunkelviolett austreibenden Formen scheinen Spätblüher zu sein. Auch in der Blütenfärbung zeigen die Bestände einige Varianten. Die Petalen der voll aufgeblühten Blumen sind hier reinweiß, dort weiß mit rosa Anflug oder (aber sehr selten) mit rosa gefärbter Unterseite, auf anderen Büschen sind sie grünlichweiß oder gelblich. Die Blütenfarbe steht aber in keiner Beziehung zur Behaarung des Individuums — in der »pubescens«-Gruppe kommen dieselben Farbentöne vor wie in der »glabra« — und scheint im allgemeinen auch wenig von der Färbung der jungen Blätter abhängig, obgleich ich die mehr oder weniger reinweißen, nicht ins gelbe oder grünliche spielenden Töne bis jetzt nicht bei den dunkelviolett austreibenden Formen feststellen konnte. Blütenknospen und Junglaub sind bald gleichfarbig, bald verschieden gefärbt. Ebenso wie auf von Anfang an grünlaubigen Büschen können auch auf anfangs mehr oder weniger violett belaubten die Blütenknospen grün oder violett sein. Eine Berücksichtigung der Petalenfarbe, die kombiniert mit dem Kolorit des Austriebes, mit der Gestalt und Behaarung der Blätter eine verwirrende Unmasse kleinster Formen ergeben würde, scheint mir zwecklos. Wer es für nötig hält, der Blütenfarbe einen höheren Wert beizulegen, müßte folgende Formen unterscheiden. Qui necesse habet florum colorem respicere, sequentes formas distinguere potest.

S. r. albiflora: Petalen kurz vor dem Abblühen reinweiß, Kelchröhre hellgrün, Kelchzähne weiß. Blütenknospen weißlich. Bemerkt bei grünviolettem Laubaustrieb. Petala non multo ante deflorendum pure alba; calycis tubus pallide viridis, — dentes albi. Alabastra subalba. Cum foliis initio viridiviolaceis observata.

S. r. sulphurea: Petalen schwefelgelb, Kelchröhre hellgrün, -zähne blaßgrünlich. Blütenknospen grün. Bemerkt bei grünem und violettem Blattaustrieb. Petala sulphurea, calycis tubus pallide viridis, — dentes e viridi pallentes. Alabastra viridia. Cum foliis initio viridibus et violaceis observata.

S. r. viridipallens: Petalen grünlichgelb, Kelchröhre hellgrün, -zähne wie bei voriger oder grünlichweiß. Blütenknospen grün. Bemerkt bei grünem Blattaustrieb. Petala e viridi flavescentia; calycis tubus pallide viridis, — dentes ut in praecedente vel e viridi albicantes. Alabastra viridia. Cum foliis initio viridibus observata.

S. r. prasina: Wie viridipallens, aber Petalen, Kelchröhre und -zähne mit violettrosa Schein. Antheren häufig violettrot gefleckt. Blütenknospen violettweinrot. Bei grünem Blattaustrieb beobachtet. Ut in »viridipallens« sed petala et calyx colore violaceiroseo suffusa. Antherae saepe macula violaceirubra ornata. Alabastra violaceivinosa. Cum foliis initio viridibus observata.

S. r. subalba: Petalen weißlich, unterseits mit violettrosa Sprenkeln oder Schein. Kelchröhre hellgrün, häufig violett gezeichnet, -zähne mehr oder weniger violettrosa. Blütenknospen violettweinrot oder bläulichgrün. Beobachtet bei grünviolettem, bronzeviolettem und violettem Austrieb. Petala subalba, subtus violaceiroseo-maculosa vel suffusa. Calycis tubus pallide viridis saepe violaceo colorata, — dentes plus minusve violaceirosei. Alabastra violaceivinosa vel glaucescentia. Cum foliis initio viridiviolaceis, aeneiviolaceis, violaceis observata.

S. r. purpurea Sweet (»Subsp. II glabra, 8 purpurea Schwerin« l. c. 48): Petalen weiß, unterseits violettrosa gefärbt, Kelchröhre und -zähne mehr oder weniger violettrosa. Staubbeutel häufig violettrot gefleckt. Blütenknospen violettweinrot. Blattaustrieb mehr oder weniger violett. Blätter behaart oder kahl. Petala alba, subtus violaceirosea; calyx plus minusve violaceiroseus Antherae saepe macula violaceirubra ornatae. Alabastra violaceivinosa. Folia vel glabra vel puberula initio plus minusve violacea.

Die Blätter der Blütentriebe sind gewöhnlich fünfzählig, weniger häufig siebenzählig, wobei in beiden Fällen die obersten Blätter einiger Triebe zu dreizähligen, manchmal abnormen Blättern degeneriert sein können. Vereinzelt finden sich jedoch auch Individuen, deren obere Blätter in der Mehrzahl dreizählig — einige Triebe auch wohl ganz ternatblättrig — und dabei vollständig normal entwickelt sind. Die Form der Blättchen schwankt zwischen der lanzettförmigen und eiförmigen oder ovalen, bedeutend häufiger als diese Kontraste sind aber mittelbreite: eilanzettliche und elliptisch-lanzettförmige Blättchen. Die Länge der Blattstielchen variiert. Gewöhnlich sind die Seitenblättchen unbedeutend gestielt — die oberen des Blattes infolge ihrer meist einseitig mehr oder weniger tief herablaufenden Basis halb oder fast halb sitzend, resp. einseitig gestielt, die unteren ebenso oder deutlicher gestielt — doch kommt es auch vor, daß alle Seitenblättchen mehr oder weniger lang gestielt sind. In der Regel ist der Blattrand ziemlich fein gesägt oder gesägt-gezähnelt, weniger häufig grob gezähnt; selten sind Individuen mit fiederteiligen Blättchen; in nicht geringer Anzahl fand ich jedoch verschiedene diese Extreme der Blattflächenteilung verbindende Mittelformen — also die »dentata«. Ein Non plus ultra der Abnormität ist wohl die von mir gefundene »monstrosa« (abgebildet in Jahrg. 1891 der »Gartenflora«, S. 656). Echtes Fiederlaub fehlt diesem Holunder vollständig: die Blätter sind teils einfach mit unregelmäßig gesägten Rändern, teils dreizählig (die oberen Blättchen sind zusammengeflossen) und haben sehr verschieden gestaltete, häufig unsymmetrisch gelappte Blättchen.

Die von mir in Rußland bis jetzt beobachteten Formen gruppieren sich folgendermaßen:

Übersicht der Formen.

Conspectus formarum a me in Rossia observatarum.

Subsp. I: **euracemosa**; Europa, Asien. In den Wäldern der Umgegend von Petrograd beobachtete Formen.

Formae in silvis urbi Petropoli circumjectis observatae.[1])

Var. 1: typica.
- Subvar. a: pubescens.
  - Forma communis.
    - Modific. pseudopubescens.
    - „ convexa.
    - „ ternata.
  - Forma violacea.
  - „ virens.
  - „ colorata.
    - Modific. chlorina.
    - „ reticulata.
    - „ scurillis.
- Subvar. b: glabra.
  - Forma tincta.
    - Modific. luxuriosa.
  - Forma rubra.
  - „ viridis.
  - „ variegata.
    - Modific. aureo-variegata.

Var. 2: petiolulata.

„ 3: lancifolia.

„ 4: latifolia.
- Forma microdonta.
  - Modific. vestita.
  - „ calvescens.
- Forma macrodonta.

Var. 5: crispa.

[1]) Ich bringe hier nur die auffälligsten Formen, wiederhole, daß einerseits »pubescens« mit »glabra«, anderseits »violacea« (resp. »rubra«) mit viridis (resp. »virens«) durch zahlreiche Übergänge verbunden sind, daß schmalblättrige in breitblättrige, gesägtblättrige in geschlitztblättrige Formen übergehen, daß Formen mit mittellanggestielten Seitenblättchen den Übergang zur »petiolulata« vermitteln, und halte es für höchst wahrscheinlich, daß manche der hier aufgeführten Modifikationen sich auch noch in anderer Kombination feststellen lassen wird als in der von mir gefundenen.

Pervariabilis. De innumerabilibus variationibus tantum memoratu dignissimas — quae sed inter se numerosissimis transitibus conjunctae sunt — refero.

Var. 6: incisa.
Subvar. a: dentata.
Forma valida.
„ paupercula.
Subvar. b: plumosa.
Forma pinnata.
Abnormitas monstrosa.

Subsp. II: **dahurica**; Transbaikalien; Transbaicalia?

Subspecies **euracemosa** (S. racemosa Auct.).

Blumenblätter ebensolang wie die Kelchröhre oder kürzer, ganzrandig oder teils ganzrandig, teils gezähnt, selten alle deutlich gezähnt. Stempel niedrig. Blättchen[1]) mehr oder weniger lang ausgezogen zugespitzt. Seitenblättchen[1]) kurz gestielt, fast sitzend oder sitzend, wenn lang gestielt, so Spreite am Grunde nicht konkav, keilig. Europa, Asien.[2])

Petala tubo calycis aequilonga vel breviora, integerrima vel partim denticulata partim integerrima, raro omnia manifesto denticulata. Stylus depressus. Foliola[1]) plus minusve longe porrecte acuminata, lateralia breviter petiolulata, subsessilia vel sessilia, si longe petiolulata — laminae basi non concavo-cuneatae. Europa, Asia.

Var. **typica.** Blättchen mehr oder weniger fein gesägt oder gesägt-gezähnelt, seltener gezähnelt. Seitenblättchen mittelbreit: eilanzettlich oder elliptisch-lanzettförmig — die Mitte haltend zwischen den Var. lancifolia und latifolia — kurz gestielt oder mehr oder weniger sitzend.

Medium tenet inter var. angustifoliam et latifoliam. Foliola serrulata vel serrato-denticulata rarius denticulata. Foliola lateralia ovato-lanceolata vel elliptico-lanceolata, breviter petiolulata vel plus minusve sessilia.

Subvar. **pubescens** (Subsp. I pubescens et var. 1 pubescens, exclus. syn. »dahurica[3]) Batalin«, Schwerin, l. c. 47). Triebe, Blätter und Fruchtstände noch zur Zeit der Fruchtreife behaart.

Ramuli, folia, inflorescentiae etiam tempore baccarum maturarum pilis vestita.

Forma **communis.** Junge Blätter beim Austrieb mischfarbig: grün mit bronze, rot oder violett mehr oder weniger bis stark überlaufen. Ausgewachsene[4]) Blätter einfarbig grün.

Folia enascentia mixti coloris: viridia aeneo, rubro vel violaceo plus minusve infecta — adulta[4]) unius coloris viridia.

Mod. **pseudopubens.** Ausgezeichnet durch üppigere (den Stiel ungerechnet) bis 100 mm hohe lockere Blütenstände, ansehnlichere Beeren und größere, nicht selten bis 135 mm lange Blättchen. Blätter fertiler Triebe zum Teil siebenzählig. Sehr ähnlich der S. pubens 2. arborescens Schwerin, von der sie sich durch kürzere, mehr gerade Blattzähnchen und etwas kleinere Beeren unbedeutend unterscheidet.

Inflorescentiis luxuriosis usque 100 mm (sine pedunculo) altis, non densis, baccis magis decoris foliolisque majoribus haud raro usque 135 mm longis insignis. Folia ramulorum fertilium saepe septenata. S. pubescenti 2 arborescenti Schwer.,

---

[1]) Alle Angaben über die Blättchen beziehen sich auf Blätter fertiler Triebe. Omnibus locis intelliguntur foliola foliorum ramulis fertilibus inhaerentium.

[2]) Die viel umstrittene Frage, ob S. racemosa in Mittel-Rußland wirklich einheimisch sei, muß ich unerörtert lassen; gewöhnlich gilt sie für nur verwildert. Im Petersburger Gouvernement habe ich sie auch nur in Ortschaften nahe gelegenen Waldpartien gefunden. Demnach müßten zwei, durch bedeutende Entfernungen getrennte Gebiete des spontan wachsenden Trauben-Holunders angenommen werden: ein westeuropäisches, sich bis in das südwestliche Polen erstreckende, und ein sibirisches, welches den Oberlauf der Petschora und die Westgrenzen der Gouvernements Wjatka und Ufa nicht überschreitet.

[3]) Die von *Schwerin* zitierte »dahurica« kenne ich nicht, ist auch den Botanikern des St. Petersburger Botanischen Gartens unbekannt. Exemplar a Schwerinio citatum mihi ac botanicis peritis Horti Petropolitani ignotus.

[4]) Zur Zeit der Fruchtreife. Id est tempore baccarum maturarum.

a qua foliolorum serraturis brevioribus magisque rectis et baccis paululo minoribus leviter diversa, persimilis.

Mod. **convexa**. Blättchen kahnförmig durch Umbiegung der Ränder und Spitze nach unten.

Foliola apice marginibusque deflexis navicularia.

Mod. **ternata**. Blätter fertiler Triebe in der Mehrzahl dreizählig.

Ramulorum fertilium plurima folia ternata.

Forma **violacea**. Junge Blätter beim Austrieb vollständig dunkelviolett-weinrot; ausgewachsene — mehr oder weniger dunkelgrün.

Folia enascentia omnino atroviolaceo-vinosa, adulta saturate viridia.

Forma **virens**. Junge Blätter beim Austrieb grün.

Folia evanescentia viridia.

Forma **colorata**. Buntblättrige Abweichungen.

Mutationes fronde variegata abhorrentes.

Mod. **chlorina**. Blätter gleichmäßig grünlichgelb.

Frons chlorina concolor.

Mod. **reticulata**. Blätter grasgrün mit schwefelgelbem Adernetz.

Folia laete-viridia nervorum reticulo sulphureo.

Sambucus racemosa reticulata.

Mod. **scurillis**. Blätter teils weiß, teils bunt: grüne, weißgefleckte und weiße Blättchen in einem Blatte vereinigt; das Weiß ist elfenbeinfarbig mit violettrosa Anflug.

Folia partim eburnea, partim varii coloris: ex foliolis eburneis, maculatis, viridibus composita; eburnea rubore tenui suffusa.

Subvar. **glabra** (Subsp. II glabra var. A normalis Schwer., l. c. 48). Triebe, Blätter und Blütenstände schon von Anfang an oder jedenfalls zur Zeit der Fruchtreife vollständig kahl oder so gut wie unbehaart.

Ramuli, folia inflorescentiae ab initio glabra, certe adulta glaberrima quasive pilis carentia.

Forma **tincta**. Junge Blätter beim Austrieb mischfarben (wie bei Forma communis). Mittelform zwischen den folgenden Formen rubra und viridis.

Media inter sequentes formas »rubra« et »viridis«; folia enasentia mixti coloris, formae »communis« similiter colorata.

Mod. **luxuriosa**. Eine besonders üppige Form, nur durch Kahlheit von der oben angeführten »pseudopubens« verschieden.

Praecedenti mod. »pseudopubens« analoga.

Forma **rubra** (Subsp. II glabra var. A normalis, 2 rubra, exclus. Syn. »violacea Wolf« Schwer., l. c. 48). Die jungen Blätter sind beim Austrieb durchaus dunkelviolett-weinrot (nach *Schwerin* »braunrot«) und bewahren bei der typischsten Form bis in die Blütezeit hinein einen ausgeprägt violetten Ton.

Folia enascentia omnino atroviolaceo-vinosa (de sententia Schwerinii »braunrot«) et in forma maxime typica violaceum tonum ad tempus florendi servantia.

Forma **viridis** (Wolf, Gartenflora S. 631, 1891). Junge Blätter beim Austrieb hellgrün.

Folia enascentia pallide-viridia.

Forma **variegata**. Durch bunte Blätter abweichend.

Fronde variegata abhorrens.

Mod. **aureo-variegata** (Subsp. II glabra var. A normalis, 10 aureo-variegata Schwer., l. c. 48). Blätter zum Teil gelbbunt.

Folia ex parte luteo-maculata.

Var. **petiolulata**. Blättchen gesägt-gezähnelt. Seitenblättchen mehr oder weniger lang gestielt; elliptisch- oder ei-lanzettförmig; ihre Stielchen 5—15 mm lang (= $^1/_6$—$^1/_{15}$ der Spreitenlänge). Austrieb mischfarben, ausgewachsene Blätter unterseits schwach behaart.

Foliola serrato-denticulata. Foliola lateralia plus minusve longe petiolulata; ovato-vel elliptico-lanceolata, petiolulis 5—15 mm longis (= $^1/_6$ ad $^1/_{15}$ laminae longitudinem). Folia enascentia mixti coloris: viridi-violacea, adulta subtus leviter pilosa.

Var. **lancifolia**. Blättchen gesägt-gezähnelt, lanzettförmig: Breite des Endblättchens = 0,210—0,244 der Spreitenlänge, Breite der unteren Seitenblättchen = 0,220—0,264 der Länge. Seitenblättchen kurz gestielt oder mehr oder weniger sitzend. Austrieb hellgrün. Blättchen et cetera kahl.

Foliola serrato-denticulata lanceolata: folioli terminalis latitudo = 0,210 ad 0,244 laminae longitudinem, foliolorum lateralium infimorum latitudo = 0,220 ad 0,264 longitudinem. Foliola lateralia breviter petiolulata vel plus minusve sessilia. Folia enascentia pallide-viridia. Foliola et cetera glabra.

Var. **latifolia**. Blättchen gesägt-gezähnelt oder gezähnt, breit: Endblättchen elliptisch bis rundlich-elliptisch: Breite = 0,500—0,666 der Spreitenlänge; untere Seitenblättchen eiförmig oder oval (seltener elliptisch): Breite = 0,500—0,650 der Länge, am Grunde abgerundet oder seicht herzförmig. Nur einzelne Blättchen unbedeutend schmäler als 0,5. Seitenblättchen bald gut-, bald kurz gestielt oder mehr oder weniger sitzend. Austrieb mischfarben.

Foliola serrato-denticulata vel dentata, lata; terminalia elliptica vel rotundato-elliptica: latitudo = 0,500—0,666 laminae longitudinis; lateralia infima ovata vel ovalia (rarius elliptica): latitudo = 0,500—0,650 longitudinis, basi rotundata vel leviter cordata; raro nonnulla quam 0,5 paululo angustiora. Foliola lateralia nunc bene nunc breviter petiolulata, subsessilia vel sessilia. Folia enascentia mixti coloris.

Forma **microdonta**. Blättchen gesägt-gezähnelt.

Foliola serrato-denticulata.

Mod. **vestita**. Ausgewachsene Blätter behaart.

Folia adulta pilis vestita.

Mod. **calvescens**. Ausgewachsene Blätter kahl.

Folia adulta glabra.

Forma **macrodonta**. Blättchen grob gezähnt. Ausgewachsene Blätter kahl.

Foliola grosse dentata. Folia adulta glabra.

Var. **crispa**. Ausgezeichnet durch krause eingeschnitten-gezähnte Blättchenränder mit keilförmigen Zähnen. Blättchen klein, häufig ungleichseitig und gebogen, eiförmig bis ei-lanzettförmig, mit geschwänzter Spitze. Die untersten Seitenblättchen gut- bis lang gestielt, Stielchen bis $^1/_5$ der Spreitenlänge erreichend. Länge der Seitenblättchen 20—60 mm, Breite = 0,375—0,500 der Spreitenlänge. Austrieb bronze-violett. Ausgewachsene Blätter kahl.

Foliolorum marginibus crispis dentibus cuneiformibus inciso-dentatis insignis. Foliola parva, saepe obliqua curvataque, ovata vel ovato-lanceolata, cuspidata, lateralium infima bene saepe longe petiolulata, petiolulo haud raro $^1/_5$ laminae longitudinis adaequante. Frons evanescens aeneo-violacea; folia adulta glabra. Longitudo foliolorum lateralium = 20—60 mm, latitudo = 0,375—0,500 laminae longitudinis.

Var. **incisa** (Subsp. II glabra var. B. incisa Schwer., l. c. 49). Nach *Graf von Schwerin:* »mit mehr oder weniger stark eingeschnittenen oder zerschlitzten Blättern.« Erweitert: kahl oder behaart; an Blütentrieben Blättchen häufig mit mehr oder weniger normaler Zähnung.

Foliola plus minusve graviter incisa, pinnatifida vel pinnatipartita, in ramulis fertilibus-saepe dentibus subnormalibus pradita. Glabra vel pilis vestita.

Subvar. **dentata** (— var. incisa 11. dentata Schwer., l. c. 49). Nach *Graf von Schwerin:* »Blättchen nicht geschlitzt, aber bedeuteud tiefer und länger gezähnt als sonst.« In ziemlich zahlreichen Formen auftretend, von denen ich nur zwei anführe; bei beiden sind die ausgewachsenen Blättchen unterseits behaart.

Foliola (ut Schwerin commemorat) non scissa, sed altius longiusque quam in var. typica dentata. Ex sat multis formis hac regione observatis duas foliola adulta subtus pilis vestita habentes refero.

Forma **valida**. Untere Seitenblättchen schmal ei-lanzettförmig, ihre Spreite 80—125 mm lang, Breite = 0,235—0,333 der Länge, ziemlich lang gestielt: Stielchen 5—15 mm lang = $^1/_7$—$^1/_{17}$ der Spreitenlänge. Endblättchen elliptisch-lanzettförmig: Breite = ca. 0,3 der Länge. Fruchtstand groß, 50—100 mm hoch, 75—80 mm breit, meistens breiter als hoch.

Foliola terminalia elliptico-lanceolata (latitudo = circiter 0,3 laminae longitudinis); de foliolis lateralibus infima ovato-lanceolata 80—125 mm longa (latit. = 0,235 ad 0,333 longit.), longiuscule petiolulata: petiolulo 5—15 mm longo (= $^1/_7$—$^1/_{17}$ laminae longitudinis). Fructuum cymae 50—100 mm altae, 75—80 mm latae, plerumque latitudine altitudinem excedentes.

Forma **paupercula**. Untere Seitenblättchen ei-lanzettförmig, ihre Spreite 57—80 mm lang, Breite = 0,343—0,400 der Länge, kurz (kaum bis 6 mm lang) gestielt. Endblättchen elliptisch-lanzettförmig, Breite = 0,350—0,433 der Länge. Fruchtstand 30—90 mm hoch, deutlich höher als breit.

Foliola quam in praecedente latiora minoraque: lateralia 80 mm usqe longo, latitudo = 0,343—0,400 longitudinis, breviter (vix 6 mm usque longe) petiolulata; terminalis folioli latitudo = 0,350—0,433 laminae longitudinis. Fructuum cymae 30—60 altae, oblongae.

Subvar. **plumosa** (— var. B. incisa, 12 plumosa Schwer., l. c. 49). Nach *Graf von Schwerin:* »Blättchen etwa bis zur Mitte eingesägt mit schmal und lang vorgezogenen Zähnen.«

Ut Schwerin dicit: »foliola circiter usque ad medium inciso-serrata dentibus anguste longeque porrectis.«

Forma **pinnata**; wie plumosa, aber Blättchen zum Teil (also nicht bei allen Blättern) am Grunde bis auf die Mittelrippe eingeschnitten — mit einer Fieder oder, wenn das Blättchen symmetrisch geteilt, mit einem Paar Fiedern. Diese Fiedern sind bald ganzrandig, also zahnartig, bald stark vergrößert und gesägt und haben dann die Gestalt von Blättchen. Solche schwach doppelt-zusammengesetzten Blätter finden sich sowohl an fertilen Trieben, als auch an sterilen. Einige Blätter der fertilen Triebe zeigen nicht selten auch die Zähnung der »dentata«. Schwach flaumhaarig.

Foliola partim ut Schwerin illa descripsit, partim basi ad costam partita: basi pinnula vel (si foliolum symmetricum) jugo pinnularum instructa. Pinnulae

nunc integerrimae itaque dentiformes, nunc serratae et foliolaceae. Nonnulla folia ramulorum fertilium haud raro subvar. »dentata« similiter incisa. Puberula.

Abnorm. **monstrosa** (Wolf, Gartenflora, 1891, S. 656). Die Blätter sind teils einfach mit unregelmäßig gesägten Rändern, teils dreizählig infolge Zusammenfließens der oberen Blättchen und haben sehr verschieden gestaltete, häufig unsymmetrisch gelappte Blättchen. Echtes Fiederlaub fehlt ihr vollständig.

Folia partim simplicia irregulariter serrata, partim confluentium superiorum foliolorum causa ternata, foliolis pervariis saepe assymetrice lobatis; folia vere pinnata desunt.

Subspecies **dahurica**.

Blumenblätter (nach Herbarexemplaren) der Kelchröhre mehr oder weniger gleichlang, ganzrandig. Stempel hoch. Blättchen lang gestielt, plötzlich in eine dünne Spitze vorgezogen, mit konkav-keiliger Basis in das Stielchen verschmälert. Untere Seitenblättchen nach dem Stielchen zu breitkeilig; Stielchen 10—15 mm lang, ungefähr $= {}^1/_4$—${}^1/_7$ der Spreitenlänge.

Petala (statu sicco) tubo calycis plus minusve aequilonga, integerrima. Stylus altus. Foliola longe petiolulata, subito in acumen tenue producta, basi concavo-cuneata in petiolulum attenuata; — lateralia infima elliptica basi late cuneata, petioluli 10—15 mm longi, $= {}^1/_4$—${}^1/_7$ laminae longitudinis.

Unter dem Namen S. racemosa dahurica von Prof. *Batalin* erhalten. Blätter der Blütenzweige fünfzählig. Blättchen ziemlich fein scharf-gezähnelt oder gesägt-gezähnelt, elliptisch, plötzlich in eine schwanzartige dünne Spitze ausgezogen, mit konkav-keiliger Basis, die sich (bei den Seitenblättchen wenigstens längs einer Seite) fast unmerkbar in das Stielchen verschmälert. Untere Seitenblättchen nach dem Stielchen zu breitkeilig, obere deutlicher keilig, Endblättchen langkeilig. Die unteren Seitenblättchen lang gestielt: Stielchen 10—12 mm lang, $= {}^1/_4$—${}^1/_7$ der Spreitenlänge; Stielchen der oberen Seitenblättchen etwas kürzer: 5—8 mm lang. Spreitenlänge der unteren Seitenblättchen ca. 60—80 mm, Breite ungefähr ${}^1/_2$ bis fast ${}^2/_3$ (0,462—0,638) der Länge. Blätter der Langtriebe siebenzählig. Blättchen mehr oder weniger schwanzartig zugespitzt. Unterste Seitenblättchen eiförmig oder eiförmig-elliptisch; oberste lanzettförmig-elliptisch: Breite = 0,360 (${}^7/_{20}$) der Länge. Stielchen der untersten Seitenblättchen = ca. ${}^1/_8$—${}^1/_{10}$ der Spreitenlänge, der mittleren ca. ${}^1/_{10}$—${}^1/_{17}$, der obersten sehr kurz. Blätter, Blütenstände und Triebe zur Zeit der Blüte kahl. Stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus Transbaikalien.

Sub nudo nomine »S. racemosa dahurica« a Prof. *Batalin* accepta. Ramulorum floriferorum folia quinata. Foliola argute denticulata vel serrato-denticulata, elliptica, subito in acumen tenue caudae simile producta, basi concavo-cuneata (foliola lateralia basi certe ab uno latere) in petiolulum sensim attenuata; foliolorum lateralium inferiora ad basin versus late cuneata, superiora clarius cuneata, foliolum terminale-longe cuneatum. Foliola lateralia inferiora (ut supra dixi) longe petiolulata, — superiora petiolulos breviores 5—8 mm longos habent. Longitudo foliolorum inferiorum (praeter petiolulum) circiter 60—80 mm, latitudo = circiter ${}^1/_2$ ad ${}^2/_3$ (0,462—0,638) longitudinis. Ramulorum elongatorum folia septenata. Foliola plus minusve caudate acuminata; de lateralibus infima ovata vel ovato-elliptica; suprema lanceolata-elliptica: latitudo = circiter 0,350 (${}^7/_{20}$) longitudinis. Petiolulus foliolorum infimorum = circiter ${}^1/_8$—${}^1/_{10}$ laminae longitudinis, mediorum = circ. ${}^1/_{10}$—${}^1/_{17}$, lateralium supremorum — brevissimus. Folia, inflorescentiae, ramuli anthesi glabra. Patria non dubito an Dahuria vel Transbaicalia.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Wolf Egbert

Artikel/Article: Sambucus racemosa Linné. 24-31